



Französische Friedrichstadtkirche

Jahreslosung 2015
Nehmt einander an,
wie Christus euch
angenommen hat
zur Ehre Gottes.
Römer 15,7

Gemeindebrief

Ev. Kirchengemeinde in der Friedrichstadt
November/Dezember 2015

Erbarmt euch derer, die zweifeln.

Judas 22

Zweifel – da steckt, nicht nur im Deutschen, die Zahl zwei drin. Wer am Evangelium zweifelt, bestreitet diese Botschaft nicht rundheraus und in jenem Brustton, der gemeinhin als Zeichen von Überzeugtheit gilt, sondern steht ihr zwiespältig gegenüber; hört durchaus, dass da Befreiendes und Tröstliches verkündet wird, weiß vielleicht auch von anderen Menschen in Geschichte und Gegenwart, dass diese Botschaft sie froh, hell und frei, mutig und stark gemacht hat, kann aber doch nicht absehen von all dem Schrecklichen und Scheußlichen, ebenfalls in Geschichte und

Gegenwart, das dieser Botschaft widerspricht; im Zwiespalt: weder freudige Zustimmung noch entschiedene Ablehnung, vielleicht aber doch eine vage, oft enttäuschte, aber nie ganz erloschene Sehnsucht nach so etwas wie Glaube.

Die meisten Menschen haben ja keine Zweifel. Sie erwarten nichts vom Evangelium, vermissen nichts, haben nicht den Eindruck, dass ihnen was fehlt; dass sie ohne sein Licht im Finstern sitzen oder im Dunkeln tappen. Begreiflicherweise sehen sie darum auch keinen Sinn darin, in die Kirche zu gehen und zu hören, wovon da die Rede ist. Seltsamerweise ist diese ganz entschiedene, von keinerlei Zweifeln angenagte Nichterwartung oft mit erstaunlicher Glaubensbereitschaft anderswo verbunden – mit beneidenswerter Glaubensstärke, wider allen Augenschein, wird die herrschende Wirtschaftslehre verkündet und geglaubt. Schon der gesunde Menschenverstand sollte da Zweifel wecken, da der aber so gesund nicht ist, kann die Kirche nicht nur den christlichen Glauben verkünden, sie muss dabei und dadurch auch Zweifel sähen an anderen Glaubensgewissheiten, Unglauben verbreiten.

In der Bibel sind Zweifelnde wichtig. Am Ende des Matthäusevangeliums wird erzählt, dass Jesus nach seinem Leiden und Sterben seine Jünger als Lebendiger wieder traf: sie warfen sich nieder, heißt es da, einige aber zweifelten (28,17). Das wird uns Nachgeborenen erzählt: wir sollen nicht meinen, die ersten Jünger, die Jesus leibhaftig bei sich hatten, hätten es leichter gehabt mit dem Glauben. Doch gerade die – und sie hatten sich schon zuvor als zweifelhaft Gestalten erwiesen – sendet Jesus zu den Völkern, um sie zu lehren. Und der Verfasser des Johannesevangeliums hat in sein Buch ein Denkmal, einen Schutzbrief, einen Platzhalter für Zweifelnde eingefügt: den Jesusjünger Thomas. Thomas heißt Zwilling, auch da steckt „zwei“ drin – Johannes macht damit deutlich: Glaube und Zweifel sind Zwillinge.

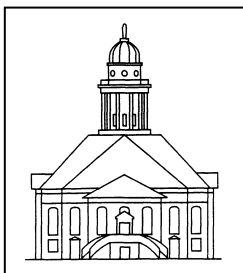
Aber Zwiespältigkeit ist kein angenehmer Zustand, sondern schmerzhaft. Nicht zufällig ist auch die Verzweiflung mit dem

Zweifel sprachlich verwandt. Der Monatsspruch aus dem Judasbrief empfiehlt darum, sich derer zu erbarmen, die zweifeln, sich also in sie hineindenken und -fühlen zu können, ihnen hilfreich zur Seite zu stehen, sie zu stärken, zu stützen, zu ermutigen, statt ihnen vollmundig, selbstgewiss und selbstgerecht als stolze Wahrheitsbesitzer entgegenzutreten. Dazu gehört, barmherzig mit den eigenen Zweifeln umzugehen. Was geschieht, wenn Zweifel erst im eigenen Inneren gewaltsam unterdrückt und dann erstrecht gewaltsam auch bei anderen, all den Abweichlern und Ungläubigen, bekämpft werden, ist ja seit Jahren an einer entfernt verwandten Religion mit Schaudern zu sehen. Dazu gehört auch, den eigenen Glauben dankbar als Geschenk zu betrachten, nicht als Erweis von Charakterstärke, und darum auch die Einsicht, dass pausbäckige Bekenntnisse unangefochtener Prediger und Predigerinnen Zweifelnden nicht aus ihrer Zwiespältigkeit hinaus helfen werden. Ich lade darum herzlich ein zu unseren Gottesdiensten, in denen sichere und unsichere, überzeugte und zweifelnde Leute, Gläubige, Halbgläubige und Ungläubige willkommen sind.

Matthias Loerbroks, Pfarrer

Inhalt

Kirchenmusik	4
Aus dem Gemeindeleben bei Schleiermacher	6
Beerdigung	8
Geburtstage	11
Taufen	12
Gottesdienste	13
Einladungen und Bitten	14
Regelmäßige Veranstaltungen	16
Kirchhöfe	24
Adressen	26
	27



Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche (Französischer Dom) im November und Dezember 2015

Jeden Dienstag um 15 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik.
Nicht am 29. Dezember. Kilian Nauhaus.

Eintritt 3 €.

Donnerstag, 5. November, 20 Uhr: Orgelkonzert.

Werke von Jan Pieterszoon Sweelinck, Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy. Domkantor Marcell Fladerer Armbrecht (Brandenburg/Havel).

Eintritt frei.

Sonntag, 15. November, 16 Uhr: Musikalische Vesper.

Werke aus der Barockzeit und der „Liederkreis nach Gedichten von Andreas Gryphius“ von Dieter Krickeberg. Karsten Henschel (Wien), Kontratenor; Stephan Rath (Köln), Theorbe und Barocklaute. Dazu Lesungen.

Eintritt frei.

Donnerstag, 3. Dezember, 20 Uhr: Orgelkonzert.

Olivier Messiaen, Die Geburt des Herrn. Kilian Nauhaus.

Eintritt frei.

Sonnabend, 5. Dezember, 18 Uhr: Chorkonzert.

Werke von Michael Praetorius, Hugo Distler, Francis Poulenc u.a. Kammerchor „Jeunesse“ (Berlin); Kilian Nauhaus, Orgel; Gerhard Löffler, Leitung.

Eintritt 10/7 €.

Sonntag, 20. Dezember, 16 Uhr: Musikalische Vesper.

Adventliche und weihnachtliche Chormusik von Johann Pachelbel, Heinrich Schütz, Hugo Distler u.a. Christoph Ostendorf, Orgel; Friedrichswerderscher Chor Berlin; Leitung: Kilian Nauhaus. Dazu Lesungen.

Eintritt frei.

Freitag, 25. Dezember, 17 Uhr: Weihnachtskonzert.

Werke von Johann Sebastian Bach, Gottfried August Homilius, August Körling u.a. Christian Petersen (Leipzig/Berlin), Horn; Kilian Nauhaus, Orgel.

Eintritt 10/7 €.

Donnerstag, 31. Dezember, 15 Uhr: Orgelkonzert.

Werke von Johann Sebastian Bach, Max Reger, Théodore Dubois u.a. Domkantor Tobias Brommann (Berlin).

Eintritt 8/6 €.

Aus dem Gemeindeleben

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde,

unsere Friedrichswerdersche Kirche ist in den letzten Monaten verstärkt Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit gewesen. Sowohl die Behörden als auch die Medien zeigen großes Interesse, was uns nur nutzen kann. Jetzt ist eine wichtige Etappe erreicht, auch wenn ein Ende der Baumaßnahmen in der Umgebung leider noch nicht absehbar ist. Am 28. September wurde auf der Baustelle der sogenannten *Kronprinzengärten* direkt westlich der Kirche Richtfest gefeiert – interessanterweise in Anwesenheit und unter Beteiligung des Senators für Stadtentwicklung, Andreas Geisel (SPD). Immerhin kamen während des Festaktes die durch das Bauvorhaben an unserer Kirche verursachten erheblichen Schäden zumindest andeutungsweise zur Sprache. Diese Schäden sind inzwischen weitgehend beseitigt, auch wenn sich manches nur kaschieren ließ: Risse wurden verpresst, vernagelt und verputzt, Putzschäden, vor allem im Gewölbe und an den Wänden, wurden repariert, die kunstvolle Bemalung, die ein Sichtziegelgewölbe beziehungsweise eine Quaderung imitiert, wurde restauriert. Einige Arbeiten im Bereich des Fußbodens und der Altarstufen sowie der Wiedereinbau der historischen Fenster und eine Generalreinigung stehen noch aus. Manches lässt sich nicht wiederherstellen: So bleiben die Versätze in den gebrochenen Gewölberippen für das geschulte Auge erkennbar – allerdings nicht vom Fußbodenniveau aus und nicht ohne Feldstecher. Der weitere Innenausbau der *Kronprinzengärten* wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Kirche mehr haben. Daraus nun aber zu schließen, dass die Kirche bald wieder zugänglich und als Museum nutzbar sein wird, wie es eine Berliner Lokalzeitung tat, ist leider voreilig. Denn in diesen Tagen erwarten wir den Baubeginn auf der großen Freifläche östlich der Kirche, direkt gegenüber dem Auswärtigen Amt. Die neue Baugrube wird nicht fünf Meter – wie bei den

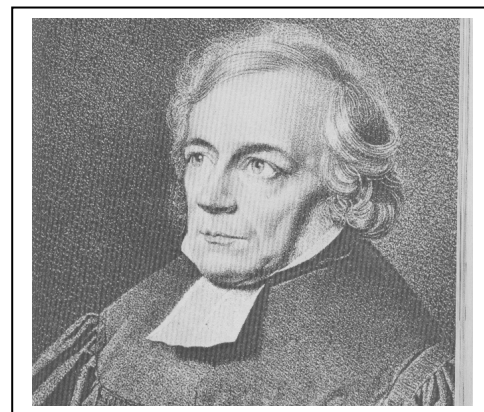
Kronprinzengärten – sondern an der engsten Stelle zehn Meter von der Kirche entfernt sein, immerhin noch so dicht, dass zumindest im Bereich der mittleren Joche neue Schäden zu erwarten sind, eine Befürchtung, die durch ein uns vorliegendes Gutachten bestätigt wird. Es wird zu prüfen sein, ob diese Beschädigung „mit Ansage“ Konsequenzen haben muss. Das heißt, dass unsere Kirche weiterhin gesperrt bleiben muss. Die zwischenzeitliche Wiederherstellung hatte also keinen endgültigen Charakter, sondern diente im Wesentlichen dazu, Abgrenzungsprobleme zwischen beiden Baustellen zu vermeiden, was der Öffentlichkeit verständlicherweise nur schwer zu vermitteln ist. Sobald der neue Rohbau fertiggestellt ist, wird man sich erneut an die Schadensbeseitigung machen müssen. Ich bin trotz allem zuversichtlich, dass die Kirche sich dem Laien am Ende in unveränderter Schönheit präsentieren wird. Reserven wird sie dann allerdings nicht mehr haben. Auch kann heute niemand seriös sagen, wann das so weit sein wird. Dennoch beschäftigt sich unser Gemeindegemeinderat im Dialog mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz bereits jetzt intensiv mit der zukünftigen Nutzung der Friedrichswerderschen Kirche. Für mich ist die erreichte Etappe eine Gelegenheit, der Stiftung, vor allem in Gestalt ihres Justizars Gerd Lukoschik, der Alten Nationalgalerie und ihrem Leiter, Dr. Philipp Demandt, und unserem Rechtsanwalt Dr. Lothar Franz für die nun schon jahrelange gute Zusammenarbeit in dieser unerfreulichen Angelegenheit zu danken.

Zum Abschluss weise ich gern auf unseren nächsten Abend *bei Schleiermacher* hin: Am Montag, 2. November, um 19.30 Uhr spielen Dorothea Ramsenthaler und der uns allseits gut bekannte David Kantel Werke für Klavier zu vier Händen von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert und anderen. Zu diesem Abend wie auch zu unseren besonderen Gottesdiensten und Veranstaltungen im November und in der Advents- und Weihnachtszeit laden wir Sie herzlich ein. Kommen Sie gut durch die dunkle Jahreszeit!

Ihr Stephan Frielinghaus, Pfarrer

bei Schleiermacher

Am ersten Montag jeden Monats, um 19.30 Uhr, findet im Gemeindehaus in der Taubenstraße 3 etwas Schönes und Interessantes statt.



Montag, 2. November, 19.30 Uhr

Werke für Klavier zu vier Händen von
Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert,
Claude Debussy, Francis Poulenc u.a.
Dorothea Ramsenthaler; David Kantel

bei Schleiermacher - extra

Donnerstag, 19. November, 19 Uhr

Dietrich Bonhoeffer als Kritiker Friedrich Schleiermachers
Dr. Alf Christophersen

Montag, 7. Dezember, 19.30 Uhr

Lieder von Hugo Wolf, Peter Cornelius, Antonín Dvořák u.a.
Leslie Leon, Mezzosopran; Raminta Lampsatis, Klavier.

Montag, 4. Januar, 19.30 Uhr

Neujahrsempfang

„Das haben wir gemeistert, es ging nicht anders“

Sechs Gemeindemitglieder erinnern sich
an den Prozess der Fusion vor vierzehn Jahren

Dass diese Gemeinde mal aus dreien bestand, merkt man nicht mehr, sagen sie. Im Schleiermacherhaus an der Taubenstraße, dem Mittelpunkt der 2001 neu zusammengefügt „Evangelischen Kirchengemeinde in der Friedrichstadt“, treffen sie sich zum Rückblick: fünf engagierte Protestanten aus der ehemaligen Jerusalem/Neue Kirche-Gemeinde (West), aus der ehemaligen Gemeinde Friedrichswerder (Ost) und der ehemaligen Gemeinde Dreifaltigkeit-St. Lukas (West). Ihr Pastor stößt dazu und spendiert Pflaumenstreußel.

Bei anderen Gemeindefusionen gab es mehr Streit, sagen sie. Wir sind nun ganz normal. Nur Barbara Hickel, die zum Friedrichswerder-Urgestein gehört und schon lange im Schleiermacher-Haus wohnt, differenziert da ein bisschen. Insgesamt habe sich das hier wie sonst in Deutschland entwickelt, sagt sie, ziemlich ohne Streit. Doch die Menschen seien verschieden wegen dessen, was man erlebt hat. Es komme vor, dass sie denke, „ein netter Mensch, aber ein typischer Wessi“. Unter Ostlern fühle sie sich wohler – doch „hat das eigentlich nichts mit der Gemeinde zu tun.“

Die zwei Fusionen von 1990 und von 2001, gesamtdeutschstaatlich die eine, kirchlich-lokal die andere, waren wohl ganz unterschiedliche Baustellen gewesen; oder auch nicht. Die historische Wende seinerzeit hatte Uta Glöde, Barbara Hickels Tochter, mit vierzehn erlebt: „Damals war alles spannend und der Ostwest-Kontrast noch stark“. Elf Jahre später gehörte sie dann selbst zum Gemeindegemeinderat: Da hatte sich vieles bereits „angeglichen“, auch wenn die alten Grenzen im Kopf noch existierten. Eigentlich, sagt sie, hätte damals, als der Gemeindefusionsprozess von 2001 losging, Friedrichswerder mit St. Marien (Ost)

zusammengehen sollen, so wollte das der Kirchenkreis. Aber mit den Kreuzbergern – Dreifaltigkeit und Jerusalem – „passte es dann besser“. Trotzdem hätten heftige Diskussionen stattgefunden um die Nutzung des künftigen Kirchenraums. Die West-Gemeinden mussten nämlich zwecks Einsparung ihre eigenen Sakralgebäude, St. Lukas und die Jerusalemkirche, aufgeben: mit der Perspektive, dass man künftig im neuen Domizil Französischer Dom, das zeigte sich nun leider, neben drei anderen Nutzern nur Gast sein würde. Umso schöner erlebten dann alle ihr Schleiermacherhaus mit Garten (!), erbaut Anno 1738, das älteste Haus der Friedrichstadt, als Schutzraum für die Erlebnisse der gegenseitigen Annäherung.

An die erste, die große Vereinigung vor einem Vierteljahrhundert erinnern sich die drei Westler der Runde auf ihre Art. Dieter Hartwig, vormals Dreifaltigkeit, seit 2001 im Kirchenrat der fusionierten Dreiergemeinde, fällt noch ein, wie er damals beim Fall der Grenze von seiner Kirche, St. Lukas an der Bernburger Straße, zum Supermarkt in der Stresemannstraße ging, Schokis aufkaufte und sich freigiebig für alle, die da erstmals in den Westen spazierten, am Übergang Potsdamer Platz postierte. Pastor Stephan Frielinghaus weiß noch, wie er, der Theologe von drüben, in den Wendemonaten die Friedrichstadt entdeckte und am Schleiermacherhaus durchs Schlüsselloch spähte, rätselnd, welches Ministerium oder welche Institution sich da wohl hinter diesen uralten Mauern verstecken könnte. 2001 sollte er dann sein Amt antreten in der neuen Gemeinde, sein Büro finden im Schleiermacherhaus. Für Ursula Zimmermann wiederum geht der Vierteljahrhundertblick zurück in eine schwere Zeit mit ihrem kranken Mann, dem Pfarrer der Jerusalemkirche an der Lindenstraße: zum letzten gemeinsamen Silvester, das feierten sie im Französischen Dom. Elf Jahre später hat die Pastorenwitwe dann ihren riesigen Seniorenkreis teilweise ins Schleiermacherhaus hinüberretten können. Heute trifft sich hier der „Stamm-

tisch Jerusalem“, zur Hälfte mittlerweile wohnhaft in Friedrichswerder, und natürlich sind viele Neuberliner dabei.

Kilian Nauhaus, seit 1987 Organist in der Französischen Friedrichstadtkirche, ist in dieser Gemeinde der dienstälteste Hauptamtliche. Für ihn hatte das Ende der DDR so etwas wie „ein Aufatmen“ bedeutet. Bei der Verschmelzung von 2001, meint er, war es dann ein bisschen umgekehrt gewesen wie bei der Wiedervereinigung: Die aufgrund ihrer Immobilien relativ reiche Ostgemeinde umarmte die armen Kreuzberger Gemeinden. Eine anonyme City-Gemeinde in der „Glitzerwelt Friedrichstadt“ verband sich mit zwei Kiezzgemeinden, zu denen man gehört hatte, weil man eben da wohnte und sich kannte. Während der Mauerjahre, sagt Dieter Hartwig, hätten einige von ihnen im Westen den Kontakt zu Gemeindemitgliedern im Osten aufrechterhalten. Als dann später die Fusionsoptionen geprüft wurden, sei einerseits ihre eigene Aversion gegen potentielle Kreuzberger Partner ziemlich stark zu spüren gewesen, während andererseits beim ersten Treffen mit denen aus Friedrichswerder „sofort die Chemie stimmte“. Zwar musste man in der Anbahnungszeit, um 2001, noch darüber diskutieren, dass „Kreuzberger Identitäten“ unbedingt zu berücksichtigen seien, doch „das haben wir gut gemeistert. Es ging auch gar nicht anders,“ sagt Nauhaus. „Vielleicht waren wir als Ostler sensibilisiert und wussten, wie das ist, überrollt zu werden,“ sagt Uta Glöde.

Thomas Lackmann

Der Artikel entstand für die Ausgabe des *Tagesspiegel* zum 25. Jahrestag der deutsch-deutschen Vereinigung, fand dort aber keinen rechten Platz und erscheint nun darum hier.

Mit geistlichem Geleit bestattet wurde

Rudi Hampel, verstorben im Alter von 78 Jahren.

Geburtstage im November 2015

Anne-Bärbel Becker	Dr. Bernd Sumfleth
Anna-Barbara Thomas	Günter Burmeister
Gerburg Severus	Siegfried Kauder
Heinz-Dieter Rosenkranz	Rena Macri
Tatjana Gass	Christel Paul
Sigrid Weigt	Rudi Muchow
Monika Galler	Peter Norden
Ursel Jonigk	Karl-Gerhard Ibe
Elsbeth Grab	Joachim Kierspel
Norma Schnitzspahn	Ursula Richter
Regina Niggemeier	Ilse Bellack
Irmtrud Strauch	Renate Legler
Wolfgang Sip	Manfred Lippmann
Irene Satori	Dr. Jürgen Schütz
Siegfried Baumert	Giselher Technau
Vera Lange	Johann Schlothauer
Walter Schultze-Legler	Albrecht Störmer
Dr. Annerose Wierer	Evelyn Franke
Fritz Kunz	Dietlinde Zimmerer
Helmut Röthemeier	Maria Mißling
Edith Fechner	Rainer Funke
Ursula Bachmann	

Allen Geburtstagskindern, auch den nicht namentlich genannten, herzlichste Glück- und Segenswünsche für das neue Lebensjahr!

Geburtstage im Dezember 2015

Dieter Schütt	Werner Kirst
Karin Foltin	Inge Stolp
Herta Kirchner	Klaus Tübbecke
Erika Leins	Ursula Kreutz
Barbara Merkel	Richard Briggs
Joachim Kasbohm	Ortraud Schwenk
Sabine Foljanty	Viktor Bechthold
Dr. Gunter Schönfeld	Heidemarie Ramadan
Ingrid Schmidt	Dr. Angelika Ruge
Irmgard Krause	Christa Toltz
Christine Böhme	Christel Bürger
Friedhelm Talmeier	Dr. Joachim Schmidt
Bernhard Strodt	Harry Krause
Gerda Kaminski	Christa Zobries
Ernst Zergiebel	Norbert Wrede
Bernd Frindt	Kurt Maß
Klaus Höcker	Heidi Mews
Adelheid Schurian	Brigitte Wegener
Günther Hengst	Sabine Schönberger
Klaus Foljanty	Hans-Jürgen Koszynski
Christel Richter	Werner Kirst

Getauft wurden

Veit Hohenadel am 24. Mai in der Pfarrkirche St. Marien,
Dargun;

Emma-Sophie Linz am 29. August in der Dreifaltigkeitskirche,
Hannover;

Timon Eric Sembritzki am 20. September und

Lotta Magdalena Löber am 27. September
in der Französischen Friedrichstadtkirche.

Gottesdienste im November und Dezember 2015

in der Französischen Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)

- | | |
|--------------|---|
| 1. November | 22. Sonntag nach Trinitatis |
| 9.30 Uhr | Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl, Chor, Kindergottesdienst |
| 11.00 Uhr | Gottesdienst (Dr. Kaiser/Springer/Pedroli), deutsch-französisch, Refugefest.
<i>KMD Kilian Nauhaus, Orgel.</i> |
| 8. November | Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres |
| 9.30 Uhr | Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl. |
| 11.00 Uhr | Gottesdienst (Dr. Kaiser/Prof. Frettlöh).
<i>Kantor Rainer Scharf, Orgel.</i> |
| 9. November | Gedenken an die Pogrome 1938 |
| 19.00 Uhr | Gottesdienst (Dr. Loerbroks) mit der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste.
<i>KMD Kilian Nauhaus, Orgel.</i> |
| 15. November | Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres |
| 9.30 Uhr | Gottesdienst (Dr. Loerbroks), |
| 11.00 Uhr | Gottesdienst (Dr. Kaiser/Oxen)
<i>KMD Kilian Nauhaus, Orgel.</i> |
| 18. November | Buß- und Bettag |
| 19.00 Uhr | Gottesdienst (Dr. Kaiser/Dr. Loerbroks), Abendmahl.
<i>KMD Kilian Nauhaus, Orgel.</i> |
| 22. November | Ewigkeitssonntag |
| 9.30 Uhr | Gottesdienst (Frielinghaus/von Bremen), Abendmahl. |
| 11.00 Uhr | Gottesdienst (Dr. Kaiser).
<i>KMD Kilian Nauhaus, Orgel.</i> |
| 29. November | 1. Sonntag im Advent |
| 9.30 Uhr | Gottesdienst (Dr. Loerbroks), Chor. |
| 11.00 Uhr | Gottesdienst (Waechter).
<i>KMD Kilian Nauhaus, Orgel.</i> |

6. Dezember
9.30 Uhr
11.00 Uhr
- 2. Sonntag im Advent**
Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl,
Kindergottesdienst.
Gottesdienst (Dr. Kaiser).
KMD Kilian Nauhaus, Orgel.
13. Dezember
9.30 Uhr
11.00 Uhr
- 3. Sonntag im Advent**
Gottesdienst (Dr. Loerbroks), Posaunenchor.
Gottesdienst (Waechter), deutsch-französisch.
Kantor Rainer Scharf, Orgel.
20. Dezember
9.30 Uhr
11.00 Uhr
- 4. Sonntag im Advent**
Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl.
Gottesdienst (Dr. Kaiser).
KMD Kilian Nauhaus, Orgel.
24. Dezember
15.30 Uhr
17.30 Uhr
23.00 Uhr
- Heiligabend**
Gottesdienst (Dr. Loerbroks), Chor.
Gottesdienst (Dr. Kaiser).
Gottesdienst (Dr. Loerbroks), Chor.
KMD Kilian Nauhaus, Orgel.
25. Dezember
11.00 Uhr
- 1. Weihnachtstag**
Gottesdienst (Frielinghaus/Waechter/Pedroli), deutsch-
französisch.
KMD Kilian Nauhaus, Orgel.
26. Dezember
11.00 Uhr
- 2. Weihnachtstag**
Gottesdienst (Dr. Kaiser).
Kantor Rainer Scharf, Orgel.
27. Dezember
9.30 Uhr
11.00 Uhr
- 1. Sonntag nach Weihnachten**
Gottesdienst (Dr. Loerbroks/Obert).
Gottesdienst (Waechter).
Dr. Michael Ehrmann, Orgel.
31. Dezember
17.00 Uhr
- Silvester**
Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl.
Dr. Michael Ehrmann, Orgel.
1. Januar
11.00 Uhr
- Neujahr**
Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl.
Dr. Michael Ehrmann, Orgel.

Einladungen und Bitten

Die kleine, aber lebhaft Gruppe, die sich dienstags zum **Bibel Lesen** und Besprechen trifft, hat sich inzwischen mit der ebenso kleinen, ebenfalls lebhaften Bibelgruppe der Hugenotten zusammengetan. Diese neue Gruppe trifft sich an *jedem ersten und dritten Dienstag im Monat* mit den Pfarrern Dr. Kaiser und Dr. Loerbroks im *Sauermannsalon*. Das ist ein schöner Raum mit Blick auf den Gendarmenmarkt im eigentlichen Französischen Dom, nämlich im Turm, der Eingang ist die Freitreppe an dessen Nordseite, also vom Schillerdenkmal aus. Gerade hat die Arbeit an den Samuelbüchern, die vor allem die Davidgeschichte enthalten, begonnen, aber ein Einstieg ist noch möglich. Wer wissen will, was mit dem Wort Messias, also Christus, eigentlich gemeint ist; wie sich Glaube und Politik zueinander verhalten, sollte mitmachen. Die Jesusgeschichten, vor allem die beiden Weihnachtsgeschichten, sind ohne den Hintergrund der Davidgeschichten noch schwerer zu verstehen als ohnehin. Gemeinsam versuchen wir herauszufinden, wie die sehr alten Texte der Bibel zu verstehen sind, was ihre Autoren durch den Aufbau ihrer Bücher, Wiederholungen, Anspielungen besonders hervorheben und so: was die biblische Art zu denken sein könnte.

*

Es ist eine gute, inzwischen auch lange Tradition, dass unsere Gemeinde zusammen mit der Aktion Sühnezeichen am **9. November** einen Gottesdienst im Gedenken an die Pogrome von 1938 hält. Das tun wir auch in diesem Jahr: *Montag, 9. November, 19 Uhr*, in der Französischen Friedrichstadtkirche. Herzliche Einladung!

*

Am **Volkstrauertag** erinnern wir an die Zwangsarbeiter, die während des Krieges auf kirchlichen Friedhöfen eingesetzt wurden. Mitglieder der mit diesem Erbe belasteten Gemeinden, zu denen unsere gehört, treffen sich am Sonntag, 15. November, 16 Uhr, am Eingang des St. Thomasfriedhofs (Gedenkstein), Hermannstraße 180. Die Gedenkfeier findet in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Schule Neukölln statt.

*

Am Mittwoch, 18. November, ist **Buß- und Betttag**. Beide Gemeinden des Hauses, die Hugenotten und wir, halten um 19 Uhr zusammen Gottesdienst mit Abendmahl. An diesem Tag geht es nicht nur um die Irrwege und Sackgassen in unserem persönlichen Leben, von denen umzukehren täglich nötig, aber auch täglich möglich ist, sondern auch um kollektive Irrungen und Wirrungen – kirchliche, gesellschaftliche, politische. Anschließend laden wir zu einem gemeinsamen Abendessen im Georges Casalis Saal im Untergeschoss ein.

*

Am 23. November ist **Ewigkeitssonntag**. Wir gedenken unserer Toten. Die Namen der im zu Ende gehenden Kirchenjahr Verstorbenen werden im Gottesdienst um 9.30 Uhr verlesen. Am Nachmittag finden auf verschiedenen Kirchhöfen Andachten statt:

- 14 Uhr Sophien II/Elisabeth I, Bergstraße 29;
- 14 Uhr Dorotheenstädtischer Friedhof, Chausseestraße 126;
- 15 Uhr Dorotheenstädtischer Friedhof, Scharnweberstraße 1-2;
- 15 Uhr Friedhöfe vor dem Halleschen Tor, Mehringdamm 21.

*

Es ist ein bisschen unglücklich, dass sich ausgerechnet im ohnehin traurigen Monat November, wenn die Tage trüber, auch kürzer werden, sich noch zusätzlich düstere Tage häufen – Pogromgedenken, Volkstrauertag, Buß- und Bettag, Totensonntag. Umso schöner, dass der ebenfalls dunkle Dezember mit seinen noch kürzeren Tagen ganz vom *Advent* geprägt ist. Advent ist zwar auch eine Zeit der Umkehr von Irrwegen, dabei aber ganz und gar von Hoffnung und Erwartung bestimmt. Wir zünden Kerzen an und zeigen damit, dass uns das Evangelium auch seelisch Licht im Finstern bedeutet. Herzliche Einladung zur **Adventsfeier** unserer Gemeinde am zweiten Advent, *6. Dezember, 15 Uhr*, im Schleiermacherhaus, Taubenstraße 3 – zu Gesprächen bei Kaffee und Tee, Stolle(n) und Plätzchen, zu Liedern und Geschichten.

*

Bereits am ersten Advent, 29. November, beginnt, auch das ist Licht im Finstern, die 57. Aktion **Brot für die Welt**, wieder unter dem Motto: Satt ist nicht genug. Unsere Gemeinde sammelt in den Gottesdiensten der Advents- und der Epiphaniastzeit für ein Projekt koptischer Christen in Ägypten – leider sind Christen in vielen islamisch geprägten Ländern eine bedrohte, eine gefährdete Minderheit, auch in Ägypten, wo es schon seit 2000 Jahren Christen gibt. Das Projekt heißt: „ABC – und eine zweite Chance“ und ermöglicht Frauen auf dem Land, die zur Hälfte Analphabetinnen sind, das Lesen und dann auch einen Beruf zu erlernen.

*

Am 1. Dienstag im Monat um 10.30 Uhr feiert unsere Gemeinde Gottesdienst mit Abendmahl im **Johanneshaus**, ein Altersheim in der Wilhelmstraße 122. Die Hausbewohner freuen sich, wenn Menschen von außen dazukommen und beim Singen und Beten mittun.

*

Die **Kältehilfe der Berliner Stadtmission** kümmert sich in der kalten Jahreszeit um Menschen ohne Wohnung und braucht dazu viel Kaffee. Wer dafür ein Pfund spenden möchte, kann es im Gemeindehaus zu den Öffnungszeiten oder zur Adventsfeier am zweiten Advent abgeben. Wir bringen die Spenden gesammelt der Stadtmission.

*

Der Verein Freiabonnements für Gefangene e.V. sammelt und vermittelt **Weihnachtspakete** und Paketersatzspenden. Dazu können Sie den hier abgedruckten Coupon an folgende Adresse schicken: Freiabonnements für Gefangene e.V., Köpenicker Straße 175, 10997 Berlin, Tel. 611 21 89, www.freiabos.de.

Weihnachtsaktion für Gefangene

- Ich verschicke das Paket selbst, bitte senden Sie mir die nötigen Informationen.
- Ich möchte einem Gefangenen einen Paketersatzeinkauf zu Weihnachten ermöglichen. Dafür gestatte ich Freiabonnements für Gefangene e. V., einmalig 30,- € von meinem Konto abzubuchen:

Vorname

Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

IBAN

Unterschrift

*

Die **Evangelische Akademie** lädt ein zu Tagungen in der Französischen Friedrichstadtkirche: *Die Ehe – Leitbild in Auflösung?* Ehe und Familie in der modernen Gesellschaft, 17./18. November; *Europa in der Zerreißprobe*. 20. Deutsch-Russische Herbstgespräche, 20./21. November; *Anonymität*. Einsamkeit und Unabhängigkeit der urbanen Existenz. Näheres unter www.eaberlin.de oder Tel. 203 55 500.

*

Im letzten Gemeindebrief stand ein Bericht über die neu gestaltete **Kapelle auf unserem Dorotheenstädtischen Friedhof** in der Chausseestraße. Um diese Kapelle für Interessierte zu öffnen, brauchen wir Freiwillige, die sie hüten und den Besuchern auch ein wenig das dort entstandene Kunstwerk erläutern. Wer dazu Zeit und Lust hat, melde sich im Gemeindebüro.

*

Der Kreis derer, die ältere Gemeindemitglieder **besuchen** gehen, vor allem an deren Geburtstagen, ist nach wie vor ein bisschen klein. Er trifft sich an jedem ersten Dienstag im Monat im Gemeindehaus, tauscht Erfahrungen aus und verabredet, wer wen besucht. In dieser dunklen Jahreszeit wird besonders deutlich, dass diejenigen, die da mittun, den Besuchten Licht bringen. Das Licht des Evangeliums verbreiten auch die Menschen, die alle zwei Monate den **Gemeindebrief verteilen**. Auch da brauchen wir noch Hilfe und Helfer.

*

Die nächste **Politische Vesper** findet nicht wie sonst am ersten, sondern am zweiten Sonntag im Quartal statt: am *10. Januar, 16 Uhr, Französische Friedrichstadtkirche*. Unter der noch weihnachtlichen Überschrift „Sie hatten keinen Raum“ wird es um

Gentrifizierung gehen – gemeint ist das Problem, dass ganze Stadtteile nur noch von sehr reichen Leuten bewohnt werden, weil die Wohnungen für Menschen mit niedrigem und mittlerem Einkommen nicht mehr bezahlbar sind. Herzliche Einladung!

*

Herzliche Einladung auch zu **zwei Ausstellungen**: die eine, bis zum 22. November Montag bis Freitag von 11 bis 14 Uhr, Sonnabend von 11 bis 16 Uhr in der *St. Thomas-Kirche* am Mariannenplatz zu sehen, zeigt verschwundene Kirchen, zu denen auch einige gehören, deren Gemeinden heute zur Kirchengemeinde in der Friedrichstadt gehören: Dreifaltigkeit, Jerusalem, Dorotheenstadt; die andere, bis zum 18. Dezember täglich von 11 bis 18 Uhr in der *Sophienkirche*, Große Hamburger Straße 29/30, handelt von dem schwierigen Thema „Luther und die Juden“, nimmt aber die ganze Geschichte des christlich-jüdischen Verhältnisses in den Blick und zwar nicht nur die düsteren, sondern auch die hellen Aspekte dieser Beziehung und stellt zudem die Geschichte der Juden eigenständig, nicht nur in ihrer Beziehung zur christlichen Judenfeindschaft dar.

*

An jedem ersten Sonntag im Monat ist parallel zu unserem Gottesdienst um 9.30 Uhr **Kindergottesdienst**. Das hat sich noch nicht herumgesprochen – wer Kinder und Eltern kennt, sage es weiter!

*

Ebenfalls an jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir künftig **Abendmahl mit Traubensaft**, um auch denen die Teilnahme zu ermöglichen, die keinen Alkohol trinken. Auch dazu: herzliche Einladung!

Monatsspruch Dezember

Jauchzt, ihr Himmel; freue dich, Erde!
Lobt, ihr Berge, mit Jauchzen!
Denn der HERR hat sein Volk getröstet
und erbarmt sich seiner Elenden.

Jesaja 49,13

Ein Aufruf zum Jubeln und Jauchzen – nicht nur an Menschen gerichtet, geschweige denn nur an die jüdische und christliche Minderheit unter ihnen, sondern an Himmel und Erde, auch an die außermenschliche Natur. Solche Aufrufe gibt es in der Bibel immer wieder. Ihre Autoren scheinen sich vorzustellen, dass die ganze Welt mit angehaltenem Atem gespannt darauf wartet, was der HERR, der Gott Israels, als nächstes in und mit seinem Volk tun wird, und immerfort in ganz ausgelassene Freude ausbricht über das, was da geschieht.

Auch der Evangelist Lukas teilt dieses seltsame Weltbild. Er beginnt seine Weihnachtsgeschichte mit einem Blick auf alle Welt – es ist der imperiale Blick des Weltherrschers, des Kaisers in Rom, der aller Welt einen Befehl erteilt, den auch alle befolgen. Doch schon im nächsten Satz, als hielte er eine große Lupe auf die Weltkarte, konzentriert sich sein Blick auf das kleine Land Israel und darin auf ein einzelnes Menschenpaar, einen Mann und seine schwangere Frau – als sei da, in der hintersten Provinz des Reichs und nicht in Rom, der springende Punkt, das für alle Welt entscheidende Geschehen zu entdecken.

Diese biblische Sicht aufs Weltgeschehen mag uns etwas abenteuerlich scheinen – ganz aus der Luft gegriffen ist sie freilich nicht. Es gibt in der Tat kein Fleckchen Erde dieser Kleinheit, auf das die ganze Welt mit derart brennendem Interesse starrt, wie auf den schmalen Landstrich zwischen Mittelmeer und Jordan – und das ist in der Tat abenteuerlich. Es kann jedoch keine Rede davon sein,

dass sie das jubelnd und jauchzend tut, sondern voller Zorn und mit inständiger Wut. Was in Syrien und im Irak, im Iran und im Jemen, in Ägypten, Libyen, Südsudan, Nigeria, Mali geschieht finden ja viele, wenn auch durchaus nicht alle Menschen, auch irgendwie schrecklich, aber so richtig interessant, wirklich empörend und bis zur Weißglut aufregend wird es für die meisten doch erst dann, wenn es um Israel geht. Eher schlichte, dennoch wutentbrannte Menschen in Pakistan oder Indonesien stellen sich vermutlich vor, dass es ungefähr die Ausmaße Kanadas hat.

Doch daneben und dagegen gibt es nun auch jene weltweite Freude, die die biblischen Autoren sich und uns ausmalen. In fast allen Völkern der Welt gibt es Christen, denen das Evangelium von Jesus Christus die Augen und die Herzen dafür geöffnet hat, dass der Gott Israels auch ihr Gott ist; dass in der weltgeschichtlich unscheinbaren und kleinen Geschichte dieses Volkes mit diesem Gott tatsächlich Entscheidendes für alle Menschen aller Völker und aller Generationen geschehen ist und geschieht – und dass dies Geschehen Grund zum Jubeln und Jauchzen ist. Der Gott, von dem die Bibel redet, definiert sich selbst als Gott Abrahams und Saras, Isaaks und Rebekkas, Jakobs und Rachels und Leas und aller ihrer Nachkommen. In dieser besonderen Geschichte zeigt Gott, wer er ist und wie er ist, was er will und auch: was er nicht will.

Es hat unter Christen immer wieder Versuche gegeben, sich von dieser besonderen Geschichte zu lösen, etwas allgemeiner von Gott und Welt und Mensch zu reden, und es gibt sie bis auf den heutigen Tag. Doch dabei kam meist ein etwas blasser und farbloser Gott heraus, ohne Eigenschaften, ohne Leidenschaften, ein Gott, der niemanden stört und verstört, aber auch niemanden tröstet. Doch das Jesajawort für den Dezember erinnert uns daran, dass die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel frohe Botschaft für alle Völker, für Himmel und Erde, für alle Welt ist, und daran halten wir fest, halten wir uns fest. Nicht nur zur Weihnachtszeit.

Matthias Loerbroks, Pfarrer

Regelmäßige Veranstaltungen

wenn nicht anders angegeben, im Gemeindehaus,
Taubenstraße 3

Besuchsdienst

jeden ersten Dienstag im Monat
(3.11.; 1.12.)

18 Uhr

Bibel lesen

Leitung: Pf. Dr. Jürgen Kaiser
Pf. Dr. Matthias Loerbroks

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat,
Französischer Dom, Sauermann-Salon

19.30 Uhr

Chor, Französische Friedrichstadtkirche
(Französischer Dom), Georges Casalis Saal

Leitung: KMD Kilian Nauhaus

Mittwoch

19.45 Uhr

Konfirmandenunterricht

Leitung: Pfn. Ulrike Klehmet, Pf. Holger
Dannemann, Pf. Dr. Matthias Loerbroks

Dienstag

17 Uhr

Posaunenchor

Leitung: Wilfried Helm

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat

18-19.30 Uhr

Seidenmalen, tam., Wilhelmstraße 116/117

Mittwoch

14.30-18.30 Uhr

Seniorenkreis

4.11.; 2.12.; 18.12.

15 Uhr

Stammtisch Jerusalem

Leitung: Ursula Zimmermann, Renate Legler

19.11. Wasser. Diavortrag von Dr. K. F. Hoffmann

14 Uhr

10.12. Advent – Lieder, Gedichte und Geschichten

14 Uhr

Die Berliner Stadtmission lädt ein in die St. Lukas-Kirche, Bernburger Straße 3-5

Offene Kirche

Montag 10-12 Uhr
Mittwoch bis Freitag 10-17 Uhr

Bibelgespräch

Jeder dritte Mittwoch im Monat 19 Uhr

Andacht in der St. Lukas-Kirche,

Mittwoch 12.45 Uhr

Capella Kreuzberg

Montag (außer in den Schulferien) 20 Uhr

Kantorei St. Lukas

Freitag 18 Uhr

Winterspielplatz

Pause vom 23.12. bis 2.1.
für Kinder von 0 bis 4 Jahren

Donnerstag 16-19 Uhr
Sonntag 15-18 Uhr

In der **St. Lukas-Kirche**, Bernburger Straße 3-5, ist jeden Sonntag um 10.30 Uhr Gottesdienst; am 1. Sonntag im Monat mit Kindergottesdienst und anschließendem Mittagessen; jeden letzten Sonntag im Monat Abendgottesdienst um 19 Uhr; jeden 2. Sonntag im Monat um 14 Uhr Gottesdienst für Gehörlose.

Kirchhöfe

Dorotheenstadt I/ Friedrichswerder	Chausseestraße 126, 10115 Berlin
Dorotheenstadt II	Liesenstraße 9, 13355 Berlin
Dorotheenstadt III	Scharnweberstraße 1-2, 13405 Berlin
Verwaltung	Dieter Lomnitz Liesenstraße 9, 13355 Berlin Tel. 461 72 79, Fax 462 86 43 E-Mail: nord@evfbs.de Bürozeiten: Montag, Donnerstag, 9–11.30 Uhr, Dienstag 12.30-15 Uhr.
Jerusalem I	Mehringdamm 21, 10961 Berlin
Jerusalem II	Mehringdamm 21, 10961 Berlin
Jerusalem III	Mehringdamm 21, 10961 Berlin
Dreifaltigkeit I	Mehringdamm 21, 10961 Berlin
Friedrichswerder	Bergmannstraße 42-44, 10961 Berlin
Dreifaltigkeit II	Bergmannstraße 39-41, 10961 Berlin
Jerusalem IV	Bergmannstraße 45-47, 10961 Berlin
Jerusalem V	Hermannstraße 84-90, 12051 Berlin
Dreifaltigkeit III	Eisenacher Straße 61, 12109 Berlin
St. Simeon/St. Lukas	Tempelhofer Weg 9, 12347 Berlin
Verwaltung	Claudia Körber, Dirk Voigtländer Hermannstraße 180, 12049 Berlin, Tel. 622 1080/621 6457, Fax 621 6457 E-Mail: sued@evfbs.de , Bürozeiten: Dienstag-Donnerstag, 9-13.30 Uhr

Ev. Friedhofsverband Berlin Stadtmitte
Südstern 8-12, 10961 Berlin
Tel. 612 027 14/13; Fax 693 10 27; E-Mail: info@evfbs.de
Bürozeiten: Montag-Donnerstag, 9.30-12.30 Uhr
Geschäftsführer: Pfr. Jürgen Quandt, E-Mail: j.quandt@evfbs.de

Adressen

St. Lukas-Kirche

Micah Young,
Stadtmissionarin

Bernburger Straße 3-5

Tel. 691 90 00; E-Mail: gemeinde-
kreuzberg@berliner-stadtmission.de
young@berliner-stadtmission.de

tam.

Café-Zeiten

Wilhelmstraße 116/ 117

Mittwoch 10-12 Uhr
Donnerstag 15-18 Uhr

Familienberatung
/Sozialberatung

Tel. 261 19 93
Constanze Burger-Just, Inge Möllgaard,
Patricia Schöne, Monika Thomsen

Familienbildung und
-treffpunkt

Tel. 261 19 92

Interkulturelle Kita

Tel. 23 00 58 88

Stadtteilmütterprojekt

Tel. 261 19 91

Pflegestützpunkt
(Koordinierungsstelle
Rund ums Alter)

Wilhelmstraße 115
Tel. 25 70 06 73; Fax 25 70 08 02
Gisela Seidel, Gabriela Matt
Dienstag 9-15 Uhr
Donnerstag 12-18 Uhr

Gehörlosen- und Schwerhörigen- seelsorge

Bernburger Straße 3-5

Tel. 265 26 32; Fax 265 26 33

E-Mail: post@hoer.ekbo.de

Dienstag, Mittwoch, Freitag 9-12 Uhr;
Donnerstag 13-16 Uhr

Pfr. Dr. Roland
Krusche

Tel. 24 53 36 48; Fax 0 32 22 143 60 15
E-Mail: r.krusche@hoer.ekbo.de

Ev. Kirchengemeinde in der Friedrichstadt

www.evkg-friedrichstadt.de

Gemeindebüro Anne Höfer
Taubenstraße 3, 10117 Berlin
Tel. 204 35 48; Fax 201 06 73
gemeindebuero@evkg-friedrichstadt.de

Bürozeiten Dienstag 15-18 Uhr
Mittwoch, Donnerstag 9-12 Uhr

Pfarrer Stephan Frielinghaus Tel. 204 35 48
Dr. Matthias Loerbroks Tel. 204 53 633

Kirchenmusik KMD Kilian Nauhaus, Tel. 206 499 23
E-Mail: nauhaus@franzoesische-kirche.de

Spendenkonto: Ev. Kirchengemeinde in der Friedrichstadt,
IBAN: DE46 5206 0410 4803 9955 69, Evangelische Bank eG.
Bitte geben Sie unter Verwendungszweck den Spendenzweck
(z.B. einen Bereich unserer Arbeit), Ihren Namen und Ihre An-
schrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung schicken
können.

Französische Friedrichstadtkirche, (Französischer Dom), Gendarmenmarkt

Veranstaltungsbüro Jonas Ahrens
Tel. 206 218 080
j.ahrens@besondere-orte.com

Öffentlichkeitsarbeit Dr. Katja Weniger
Tel. 206 499 23
ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Die Kirche ist Dienstag bis Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet.
Dienstag bis Freitag findet um 12.30 Uhr eine etwa 20-minütige
Orgelandacht statt.